

2. Der Niederwald.

Mit dem Namen Niederwald bezeichnet man den auf einer Bergebene ausgedehnten Buchenforst, der sich von dem 607 Fuss hohen Kleeberge, in nördlicher Richtung hinzieht und früher dem Grafen von Bassenheim gehörte, jetzt aber in den Besitz der königl. preuss. Domäne übergegangen ist.

Von welcher Seite man auch die Hochebene besteigen mag, überall bietet sich dem Auge ein Bild von überraschender Schönheit dar — eines der schönsten am schönen Rhein.

Wir beginnen unsere Wanderung von Assmannshausen und kommen bald zum Jagdschloss des Grafen Bassenheim, wo wir uns an dem siebenfachen Echo erfreuen. Weiter gelangen wir zur „Zauberhöhle,“ einem dunklen Gange, am Ende einer Rotunde und erblicken über dem Rhein die Burg „Rheinstein,“ die „Falkenburg,“ die „Clemenskirche,“ das „Schweizerhaus“

und manch anderen interessanten Ort. Ein wahrhaft überraschender Anblick aber wird uns von der höchsten Kuppe des Berges, mehr als 1000 Fuss über dem Rheine, wo sich eine künstliche Ruine (die „Rossel“ genannt) befindet, zu teil. Da erblickt man die waldigen Höhen des Hunsrücks, so wie das reizende Nahethal in seiner ganzen Ausdehnung. Dort liegt das freundliche Bingen mit der Feste Klopp und dem Rochus- und Scharlachsberge, und hier das Felsenthal von Bacharach und Lorch und unter uns auf einem steilen Abhange die Ruine Ehrenfels. — Wohin das Auge sich wendet, überall neue, Reize und neues Entzücken! —

Schreiten wir dann weiter zur Adolfs- höhe und an der „Eremitage“ vorbei, so gelangen wir zu dem berühmten National-Denkmal „Die Wacht am Rhein,“ zu welchem Kaiser Wilhelm am 16. Sept. 1877 den Grundstein legte. Die von Prof. Schilling in Dresden modellirte Germania wird in der v. Miller'schen Giesserei in München gegossen. — Wie glücklich die Stelle gewählt ist, haben wir bereits Eingangs an-

gedeutet. Die Kosten zu diesem Denkmal (über 1 Million Mark) hat das deutsche Volk herbeigeschafft und freut sich in ihm ein Erinnerungszeichen zu haben an jene grosse, gewaltige That, wodurch Deutschland wieder einig und ein Kaiserreich geworden ist. — Ja, nicht umsonst haben wir gerungen und gestritten, wie Freiligrath es verlangte:

„Für Heim und Herd, für Weib und Kind,
Für jedes teure Gut,
Dem wir bestellt zu Hütern sind,
Vor fremdem Frevelmut.
Für deutsches Recht, für deutsches Wort,
Für deutsche Sitt' und Art, —
Für jeden heil'gen deutschen Hort“ — u. s. w.

Drum können wir auch jetzt mit Stolz rufen:

„Heil dir Germania!“

Vom Denkmal gelangen wir zum „Tempel.“ O, welche herrliche Aussicht auch hier wieder über den ganzen Rheingau, das „Taunusgebirge,“ den „Melibokus“ und „Donnersberg“! — Ach, und wie entzückend ist die Fernsicht von dem hängenden Lustgarten der Zinne der „Bröm-

serburg!“ — Nicht satt genug kann das Auge sich schauen an diesem grossartigen Panorama! — Doch wenn die Sonne sinkt und die Nebel steigen, werden auch wir befriedigt vom Niederwald, diesem Glanzpunkte am Rhein, scheiden, und uns oft und gern seiner Herrlichkeiten erinnern.

